

## **Im Gespräch**

---

Walter von Känel, Präsident  
von Longines

## **Wirtschaft**

---

### **Geballte Energie**

Die Bystronic Laser AG in Niederörsz

## **Forschung & Entwicklung**

---

### **Saubere Sache**

Die SMIXIN AG in Biel

## **Leben**

---

### **Fair Play, Freude und Vollgas**

Die National Summer Games 2014  
in Bern







# The Swiss Market is waiting for you

KPMG in Switzerland supports you with experienced specialists. We provide valuable local knowledge and assist you in your market entry. We help you setting up your company and managing tax & legal requirements. KPMG is here to support every step of the way – contact us.

Hans Jürg Steiner, Partner  
Head of Tax & Office Manager KPMG Bern  
Hofgut, CH-3073 Gümligen-Bern  
T: +41 58 249 20 57  
E: [hsteiner@kpmg.com](mailto:hsteiner@kpmg.com)

[www.kpmg.ch](http://www.kpmg.ch)



## Im Gespräch

- 4/5 **«Wir bleiben unseren Wurzeln treu»**  
Walter von Känel, Präsident von Longines

## Wirtschaft

- 6–8 **Der «Geist von Spiez» lebt**  
60 Jahre «Wunder von Bern» im Strandhotel  
Belvédère in Spiez
- 9–11 **Geballte Energie**  
Die Bystronic Laser AG in Niederönz

## Forschung & Entwicklung

- 12/13 **Sonnenkraft, die Wasser schafft**  
Die BFH-TI in Biel
- 14–16 **Saubere Sache**  
Die SMIXIN AG in Biel

## Leben

- 17–19 **Fair Play, Freude und Vollgas**  
Die National Summer Games 2014 in Bern
- 20 **Die Lehre macht Karriere**  
SwissSkills Bern 2014: die 1. Schweizer  
Berufsmeisterschaften

## Wettbewerb

- 21 **Wellness-Wochenende am Thunersee**  
Gewinnen Sie einen Wohlfühlurlaub in Spiez

## Standortförderung Kanton Bern

- 22 **Neuansiedlungen im Kanton Bern**  
Neue Unternehmen in der Region
- 23 **Fachkräfte ausbilden – Unternehmen stärken**  
Die Vernetzung mit der Wirtschaft  
ist der Schlüssel zum Erfolg

## Impressum

**Herausgeberin und Konzeption:** Standortförderung Kanton Bern, Münsterplatz 3, CH-3011 Bern, Telefon +41 31 633 41 20, Internet: www.berneinvest.com  
**Text:** Julia Weber **Fotografie:** Daniel Rihs, Bern **Gestaltung:** Casalini Werbeagentur, Bern **Übersetzung:** Marianne Creola, lingua-communications, Thun **Druck:** Haller + Jenzer AG, Burgdorf. Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier **Auflage und Erscheinungsweise:** «bernecapitalarea – Magazin für Wirtschaft, Wissenschaft und Leben im Kanton Bern, Schweiz» erscheint zweimal jährlich in Deutsch, Französisch und Englisch in einer Auflage von 5500 Exemplaren **Bildnachweise:** Daniel Rihs (S. 1, 3–5, 9–16, 18/19, 23), Deutsches Fussballmuseum (S. 6–8), Fabienne Bühler/Schweizer Illustrierte/RDB (S. 17), SwissSkills Bern (S. 20), Strandhotel Belvédère (S. 21). Alle Rechte vorbehalten. Reproduktion nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Herausgeberin und der Redaktion.



### Liebe Leserin, lieber Leser

Kompetent, leistungsstark und motiviert – unsere gut ausgebildeten Nachwuchskräfte haben grossen Anteil am wirtschaftlichen Erfolg in unserer Region. Wie attraktiv unsere Berufsausbildungen sind, zeigen junge Berufsleute vom 17. bis 21. September 2014 an den Schweizer Meisterschaften SwissSkills Bern 2014 auf dem BERNEXPO-Gelände.

Dabei spielt das duale Bildungssystem eine zentrale Rolle. Mit der Fachkräfteinitiative – einem gemeinsamen Anliegen von Bund und Kantonen – setzen wir uns zudem für optimale Rahmenbedingungen bei der Förderung von Fachleuten ein. Dafür engagiere ich mich gerne – in der ganzen Schweiz und speziell im Kanton Bern.

Innovationsgeist und Spitzenleistungen auf allen Ebenen sind die Basis einer florierenden Wirtschaft. Bedeutende Ideen und deren erfolgreiche Umsetzung entstehen oft im Kontakt mit konkreten unternehmerischen Problemstellungen. Die entsprechende Wertschätzung und der Ausbau dieses Erfolgsfaktors sind mir als Berner Volkswirtschaftsdirektor und als Präsident der Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz ein wichtiges Anliegen. Erfahren Sie in dieser Ausgabe von «bernecapitalarea», wie das stimmige Zusammenspiel von Wirtschaft und Forschungs- und Bildungsinstitutionen geballte Innovationskraft in den Kanton Bern bringt.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen unseres Magazins.

Herzlich, Ihr

Andreas Rickenbacher, Regierungsrat  
Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern

# «Wir bleiben unseren Wurzeln treu»

Im Gespräch mit Walter von Känel

Tradition, Eleganz und Spitzenleistung – die Zeitmesser von Longines überzeugen seit 1832 mit herausragenden Qualitäten. Wie die Marke Longines von einer kleinen Stadt im Berner Jura aus die Herzen von Uhrenliebhabern und Sportlern in aller Welt erobert, schildert Präsident Walter von Känel.

**Seit über 180 Jahren ist Ihr Unternehmen in Saint-Imier im Berner Jura ansässig. Warum ist dieser Standort nach wie vor zeitgemäss und optimal für Ihre Geschäftstätigkeit?**

«Die Geschichte von Longines ist eng mit der Uhrmachertradition des Berner Jura verknüpft. Beide haben sich gegenseitig geprägt und befruchtet. Die Spezialisierung auf die Uhrmacherei spielt für unsere Region seit dem 19. Jahrhundert wirtschaftlich eine wichtige Rolle und Saint-Imier ist international nach wie vor ein zukunftsträchtiges

Zentrum der Uhrenherstellung. Dazu trägt neben Longines auch die Haute Ecole Arc Ingénierie bei, die hier einen Standort hat.»

**«Beruf und Leidenschaft sind eins für mich.»**

**Sie haben Ihre berufliche Laufbahn in der Zollverwaltung begonnen und sich dann für eine Karriere bei einem renommierten Uhrenhersteller entschieden. Was machte – und macht – für Sie den Reiz einer Tätigkeit bei einem Uhrenunternehmen aus?**

«Die Uhrenindustrie ist innovativ und weckt Träume. Der Erfolg von Longines lässt sich zum Teil auf die Kombination dieser beiden Faktoren zurückführen. Auch deshalb ist die Marke für unsere Kunden ebenso attraktiv wie für unsere Mitarbeitenden.»

**Durch welche Eigenschaften wird Longines charakterisiert?**

«Eleganz, Tradition und Spitzenleistung zeichnen die Marke Longines seit je aus. Der erste Longines-Chronograf wurde 1878 gefertigt; dies war gleichzeitig auch unser Einstieg in die Zeitmessung beim Sport, zunächst beim Pferderennen. Seitdem haben wir eine Reihe herausragender Kaliber lanciert. Einige unserer aktuellen Modelle weisen beispielsweise exklusive und einzigartige Chronografen-Uhrwerke mit Säulenrad auf.»

**Wie haben sich die Marke und die Produkte von Longines in den letzten Jahren entwickelt?**

«Longines ist ihren Wurzeln im Hinblick auf das Design und das Preissegment treu geblieben. Kontinuität, Kohärenz und Zielgerichtetheit sind unsere drei Leitgedanken in der Entwicklung.

Gern verbringt Walter von Känel seine Zeit mit Schiesssport, Wandern, regionaler Geschichte und Politik. Der ehemalige Kommandant eines Infanterieregiments der Schweizer Armee ist Mitglied des Conseil du Jura bernois.



## Zur Person

**Walter von Känel** (72), Präsident von Longines, wurde im deutschen Schwerin geboren und verbrachte seine Kindheit ab 1945 in Saint-Imier im Berner Jura. Der zweifache Familienvater absolvierte eine kaufmännische Ausbildung bei Nusslé SA in La Chaux-de-Fonds, arbeitete in der Zollverwaltung der Bundesverwaltung und für die Uhrenfirma Jean Singer Ltd., bevor er 1969 im Verkaufsdepartement von Longines tätig wurde. Nach Positionen als Leiter der Verkaufsabteilung und Leiter der Abteilung Verkauf und Marketing ist Walter von Känel seit 1988 Präsident von Longines und seit 1991 Mitglied der erweiterten Konzernleitung der Swatch Group.

Betonen möchte ich, dass unsere Zugehörigkeit zur Swatch Group unser weiteres Wachstum ermöglicht hat, sodass wir heute mit OMEGA zu den vier bedeutendsten Schweizer Uhrmarken zählen.»

**Worin liegt das Erfolgsrezept von Longines, insbesondere auch für den asiatischen Markt?**

«Zweifellos ist das – neben unseren hochqualitativen Produkten und dem Preissegment als weiteren Erfolgsfaktoren – unsere Marktkenntnis. Die wertvollen Kontakte und Informationen, die wir von unseren Reisen mit nach Hause nehmen, sind für uns der Schlüssel, um unsere Kunden in der betreffenden Region der Welt besser zu verstehen.»

**Longines-Uhren werden zur Zeitmessung bei Weltmeisterschaften eingesetzt, Ihr Unternehmen ist Partner zahlreicher internationaler Sportverbände und Sponsor vieler Weltklasseathleten. Welche Verbundenheit pflegt Longines mit den Sportstätten, Sportlern und Sportwettkämpfen in der Region Bern?**

«Seit Jahrzehnten unterstützen wir Sportwettkämpfe und Sportler im Kanton Bern. Als offizieller Zeitnehmer bei den alpinen Skiweltcuprennen in Wengen und Adelboden halten wir unser sportliches Engagement in der Region weiterhin hoch. Auch im Stade de Suisse sind wir mit einer Longines-Stadionuhr vertreten. Unser Unternehmen war zudem Partner und Zeitnehmer beim Eidgenössischen Turnfest 2013 in Biel. Darüber hinaus stammt eine unserer Botschafterinnen – die international erfolgreiche Springreiterin Jane Richard – aus dem Raum Biel.»

**Wofür hätten Sie gern mehr Zeit?**

«Beruf und Leidenschaft sind eins für mich. Die Zeit, die ich meinen Interessen widme, ist demnach nicht zu trennen von meiner Arbeitszeit.»

**Informationen**

[www.longines.com](http://www.longines.com)



Walter von Känel's Herz schlägt seit frühester Kindheit für die Uhrmacherkunst. Der Präsident von Longines ist ab 1945 im Hochtal von Saint-Imier und damit im Zentrum der Schweizer Uhrmacherei aufgewachsen.

**Zum Unternehmen**

**Longines** ist seit 1832 in Saint-Imier im Berner Jura ansässig. Das Unternehmen, das für seine ausgeprägt eleganten Uhren und sein herausragendes technisches Know-how bekannt ist, entwickelt seit 1878 Technologien für die Zeitmessung bei Weltmeisterschaften und ist Partner internationaler Sportverbände und Athleten. Longines verfügt über Vertriebsfirmen in mehr als 130 Ländern. Das Uhrenhaus hat bereits 1867 die geflügelte Sanduhr als Logo sowie den Markennamen «Longines» verwendet und gehört heute zu der Swatch Group, dem weltweit führenden Uhrenhersteller.



# Der «Geist von Spiez» lebt

60 Jahre «Wunder von Bern» im Strandhotel Belvédère in Spiez

Das «Belvédère» feiert in seiner Jubiläumsausstellung 60 Jahre «Wunder von Bern». Was der «Geist von Spiez» 1954 zum WM-Sieg der deutschen Fussballnationalmannschaft beigetragen hat, erzählen Hoteldirektor Markus Schneider und Kurator Johann Schlüper.



Der magische Ort im Kanton Bern, wo Fussballgeschichte geschrieben wurde: das Strandhotel Belvédère in Spiez. In diesem Jahr lädt der «Geist von Spiez» zur Jubiläumsausstellung ein.





«Nach sechzig Jahren zieht der «Geist von Spiez» wieder in unseren historischen Salon rouge ein», gibt «Belvédère»-Direktor Markus Schneider bekannt. Nach 2004 ist das Strandhotel am Thunersee bereits zum zweiten Mal Gastgeber einer beeindruckenden Ausstellung über das legendäre Weltmeisterschaftsfinale vom 4. Juli 1954 im Berner Wankdorfstadion. «Der Veranstaltungsort könnte treffender nicht gewählt sein», meint Johann Schlüper vom Museum der Weltmeisterschaft 1954 in Deutschland, welcher die Ausstellung als Kurator begleitet. «Dieses Traditionshotel hat grossen Anteil am WM-Erfolg der deutschen Mannschaft. Denn im Mannschaftsquartier der deutschen Elf entwickelte sich der unvergleichliche «Geist von Spiez.»»

#### Von der Mannschaft zur Gemeinschaft

Es war kein Zufall, dass die «Herberger-Elf» 1954 ausgerechnet in dieser Unterkunft logierte. «Der damalige deutsche Co-Trainer

Albert Sing kannte sich in der Region bestens aus. Er trainierte neben den Deutschen auch die Young Boys Bern und hatte durch

### «Das «Belvédère» ist 2014 Pilgerort und Gastgeber für alle Fussballnostalgiker.»

seine Spiezer Verwandtschaft auch eine persönliche Beziehung zum «Belvédère», weiss Fussballexperte Schlüper. Besuche von «Spielerfrauen» und Reportern waren im Mannschaftsquartier nicht gestattet. Streng abgeschirmt von der Aussenwelt sollten die Spieler hier zu einer starken Einheit zusammenwachsen. «Bundestrainer Sepp Herberger war der Ansicht, dass die Mannschaft nur als Gemeinschaft siegen kann – und diese Gemeinschaft wurde im «Belvédère» geformt. Gemeinsame Ausflüge in die Umgebung, Skatrunden und



#### Zur Jubiläumsausstellung

##### Die Premiumausstellung zum

«Wunder von Bern» im Strandhotel & Restaurant Belvédère in Spiez ist vom 28. April bis 30. September 2014 nach Möglichkeit täglich geöffnet. Fotos, Filme, Tonbeiträge, Reportagen und Originalobjekte veranschaulichen in einer weltweit einzigartigen interaktiven Schau das Fussballweltmeisterschaftsfinale zwischen Deutschland und Ungarn am 4. Juli 1954 im Berner Wankdorfstadion.



«Die Helden von Bern»: die deutsche Fussballnationalmannschaft am 4. Juli 1954 im Berner Wankdorfstadion.

Einzelgespräche, die Herberger mit jedem Sportler durchführte, komplettierten das Trainingsprogramm und stärkten den Zusammenhalt zwischen den Spielern», so Schlüper. Was auf den Spiezer Aufenthalt der deutschen Elf im Berner Wankdorfstadion folgte, begeisterte als «Wunder von Bern» die Welt. Genau sechzig Jahre später – im Jubiläumssommer 2014 – werden im «Belvédère» das geschichtsträchtige Finale und der «Geist von Spiez» neu zum Leben erweckt.

### Neunzig legendäre Minuten

«In unserer Premiumausstellung können Besucherinnen und Besucher den Weltmeistern auf Schritt und Tritt in zehn Spielen von der Qualifikation über die Endrundenbegegnungen bis zum 3:2 gegen Ungarn folgen», beschreibt Hoteldirektor Schneider. Mitreissende Bild- und Tondokumente machen die Rückschau auf die Fussball-WM 1954 zu einem runden Gesamterlebnis. «Diesmal werden wir unsere Schatztruhe noch weiter öffnen und unsere wertvollsten Exponate präsentieren», verrät Kurator Schlüper. Dabei kommt im «Belvédère» viel Farbe ins Spiel: Vierzehn Trikots in Grün, Blau, Rot und selbstverständlich in Schwarz-Weiss der berühmten Herberger-Elf sowie acht original Spielwimpel flankieren die Ausstellung, deren Höhepunkt die weltweit

einzigartige Bildergalerie «Die neunzig legendären Minuten von Bern» ist. «Neunzig Minuten, neunzig Fussballmomente – zu jeder Spielminute des Berner Finales gibt es ein Foto», betont Schlüper. Auch die berühmte Radioreportage von Herbert Zimmermann darf da natürlich nicht fehlen, welche den Filmbeitrag über das Endspiel zusammen mit Kommentatoren aus Ungarn, Österreich und der DDR akustisch untermalt. Gegenüber einer Grossbildleinwand, auf der die unvergesslichsten Finale-Momente zu sehen sind, ist ein Panoramabild des Berner Wankdorfstadions angebracht. «Ein überwältigender Anblick», schwärmt Hoteldirektor Schneider. «Das «Belvédère» wird 2014 Pilgerort und Gastgeber für alle Fussballnostalgiker sein.» Gekrönt wird die Spiezer Premiumausstellung vom 24. bis 27. April unter anderem von einem besonders «geschmackvollen» Jubiläumsanlass: Zu Ehren der Fussballhelden des «Wunders von Bern» wird dann im Strandhotel & Restaurant mit dem «Originalsiegemenü» eine köstliche Neuauflage des Weltmeistermenüs vom 4. Juli 1954 aufgetischt.

### Informationen

[www.belvedere-spiez.ch](http://www.belvedere-spiez.ch)

[www.interlaken.ch](http://www.interlaken.ch)

### Zum touristischen Angebot

Interlaken Tourismus bietet vom 8. Juli bis 28. August 2014 ein «Summer in the City»-Package an, das sich ausgezeichnet mit einem Ausflug zur Jubiläumsausstellung in Spiez verbinden lässt: Ein ausgiebiger Shoppingtag in Thun, ein reichhaltiges Abendessen auf dem Musicalgelände mit Aussicht auf die imposanten Berner Alpen und ein Besuch der berühmten Thunerseespiele «AIDA – das Musical» mit Songs von Elton John auf der schönsten Seebühne Europas sind beim attraktiven Paketangebot inklusive. Zu buchen bei [www.interlaken.ch](http://www.interlaken.ch).



# Geballte Energie

## Die Bystronic Laser AG in Niederösterreich

Die Bystronic Laser AG ist ein weltweit führender Anbieter von Systemen und Maschinen für die Blechbearbeitung. Dazu gehören auch die Entwicklung und die Herstellung von Wasserstrahlschneidanlagen. Weshalb damit selbst Stahl wie Butter geschnitten werden kann, erläutern CEO Alex Waser und Product Manager Georg Scheiba.

### Wie funktionieren Ihre Wasserstrahlschneidsysteme?

*Georg Scheiba:* «Eine Hochdruckpumpe presst bis zu 3 Liter Wasser pro Minute durch eine 0,28 Millimeter kleine Wasserdüse, vor der sich ein Wasserdruck von bis zu 5300 Bar aufbaut. Mit dieser geballten Energie wird das Wasser in einem feinen Strahl auf ein Vielfaches der Schallgeschwindigkeit beschleunigt und kann selbst Stahl wie Butter schneiden.»

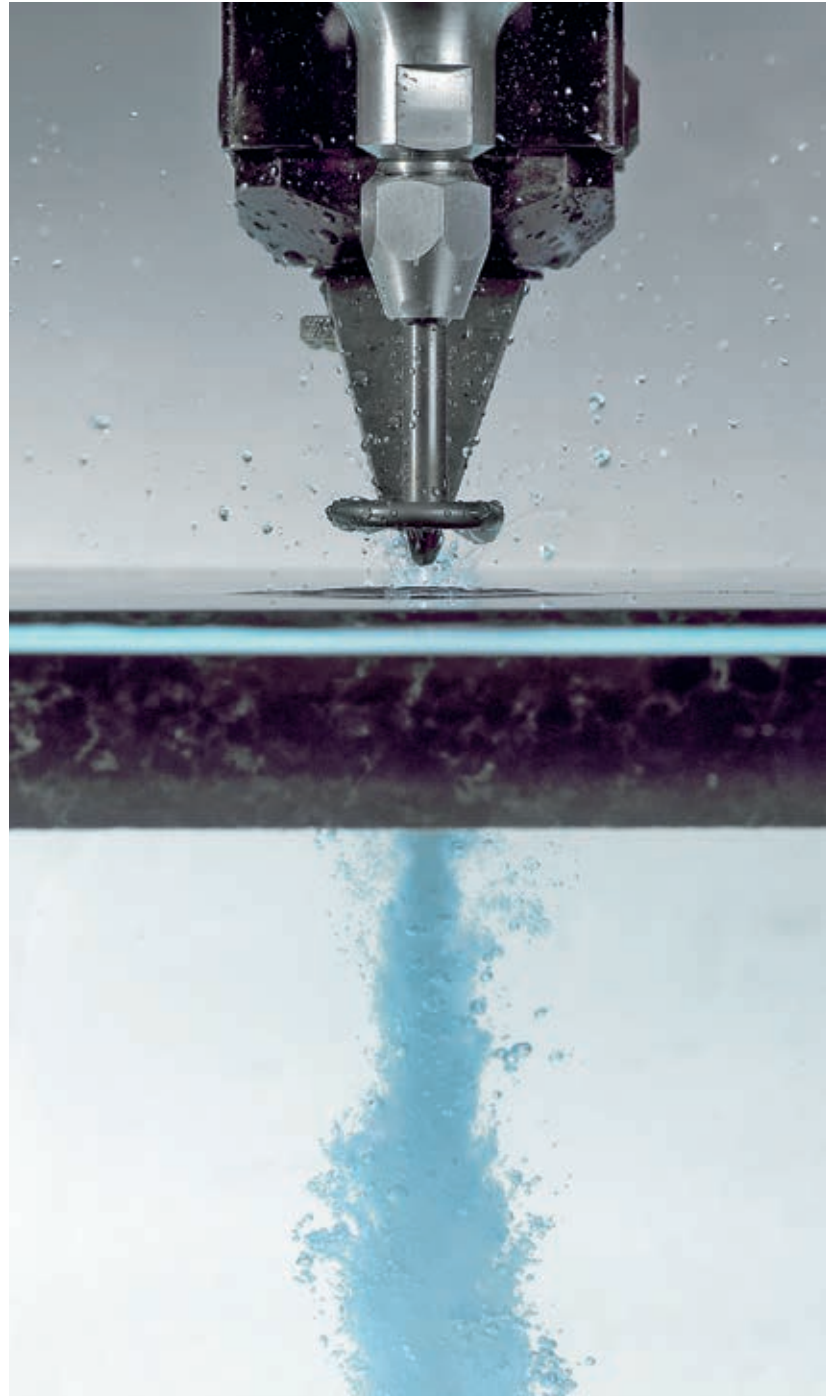
### Bei welchen Materialien und in welchen Branchen kommen Ihre Wasserstrahlschneidmaschinen zum Einsatz?

*Georg Scheiba:* «Ob Keramiken, Schaumstoffe, Gummi, hochfeste Speziallegierungen, Verbundwerkstoffe oder sogar Panzerglas: Unsere Wasserstrahlschneidmaschinen zertrennen praktisch jedes Material prozesssicher. In Firmen der unterschiedlichsten Branchen rund um den Globus ist das Wasserstrahlschneiden heute als Fertigungstechnologie unverzichtbar, zum Beispiel im Flugzeug-, Fahrzeug- und Anlagenbau, in der Lebensmittelindustrie, der Glasverarbeitung oder der Medizintechnik.»

**«Das Material kann optimal genutzt und bearbeitet werden.»**

### Zum Unternehmen

Die Bystronic Laser AG entwickelt und produziert Abkantpressen, Laser- und Wasserstrahlschneidmaschinen sowie die dazugehörigen Automationssysteme und Softwarelösungen. Am Hauptsitz in Niederösterreich befinden sich Entwicklung, Fertigung und Montage, das Lehrlingszentrum sowie ein Demo- und Ausbildungszentrum für Kunden. Seit 1994 ist die Conzeta AG Eigentümerin des 1964 in Bützberg als Bystronic Maschinen AG gegründeten Unternehmens. Weltweit beschäftigt die Bystronic Laser AG mehr als 1500 Mitarbeitende – davon rund 500 in der Schweiz – und sie erwirtschaftete im Jahr 2012 einen Umsatz von 530,6 Millionen Schweizer Franken.



Von 0,01 Millimeter dünnen Kunststofffolien bis zu 20 Zentimeter dicken Titanplatten: Die Wasserstrahlschneidmaschinen der Bystronic Laser AG sind Alleschneider.



### Welche Vorteile bietet das Schneiden mit Wasserstrahl Ihren Kunden?

*Georg Scheiba:* «Wasserstrahlschneiden schont das Material, weil das Werkstück keiner thermischen und nur geringer mechanischer Belastung ausgesetzt ist. Die Bearbeitung kann mit grösserer Präzision durchgeführt werden. Darüber hinaus wird das Material durch Verschachtelung der Schneidteile optimal ausgenutzt. Ausgezeichnet sind auch die hohe Arbeitssicherheit und die gute Umweltverträglichkeit, da beim Schneidprozess keine giftigen Emissionen entstehen.»

### Was zeichnet speziell die Wasserstrahlschneidanlagen der Bystronic Laser AG aus?

*Alex Waser:* «Wir stellen unseren Anwendern effiziente und anwendungsgerechte Bearbeitungslösungen bereit. Im Grunde bieten wir umfassendes Know-how rund um das Wasserstrahlschneiden an. Die Fertigung beginnt ja bei unseren Kunden nicht

erst auf der Maschine, sondern schon viel früher mit der Planung der Teile am Bildschirm. Deshalb unterstützen wir den gesamten Fertigungsablauf unserer Kunden, angefangen bei der eingehenden Auftragsdatei bis zum fertigen Werkstück.»

### Welchen Stellenwert haben Kooperationen mit Hochschulen und Nachwuchsförderung für Sie?

*Alex Waser:* «Wir arbeiten eng mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen wie dem Institut für angewandte Physik (IAP) der Uni Bern, der ETH Zürich oder dem Institute for Applied Laser, Photonics and Surface Technologies (ALPS) der BFH-TI in Burgdorf zusammen. Bei uns in Niederönz bilden wir derzeit 74 Lernende in elf verschiedenen Berufen aus. Praxisnahe Ausbildung vor Ort und internationale Berufserfahrung sind uns ein wichtiges Anliegen. Deshalb haben wir kürzlich vier Lehrlingern einen halbjährigen Aufenthalt bei unserer Tochterfirma im chinesischen Tianjin ermöglicht.»





«Wir bieten unseren Kunden ein auf ihre Bedürfnisse abgestimmtes Produktsystem. Alle enthaltenen Komponenten liefern wir aus erster Hand.»  
Georg Scheiba, links, Product Manager, und CEO Alex Waser.

#### Zur Person

**Alex Waser** (46), CEO, hat ein Ingenieurstudium in Automobiltechnik an der HTL Biel, ein Nachdiplomstudium in Unternehmensführung in Luzern und einen MBA in Zürich und New York abgeschlossen. Waser war in leitender Funktion in Europa und in den USA für die SPX-Gruppe und die Ecolab Europe GmbH tätig, bevor er im April 2013 bei der Conzzeta AG die Leitung des Geschäftsbereichs Systeme für Blechbearbeitung übernahm. Der Vater zweier Kinder lebt in Sarnen (OW) und verbringt seine Freizeit am liebsten mit seiner Familie und in der Natur, zum Beispiel beim Wandern oder Skifahren.

#### Warum ist Ihr Standort in Niederönz im Kanton Bern vorteilhaft für die Geschäftstätigkeit Ihrer Firma?

*Alex Waser:* «Die ländliche und doch zentrale Lage im Mittelland zwischen attraktiven Städten, mit guter Infrastruktur und einem ansprechenden sozialen und kulturellen Umfeld zieht Arbeitskräfte aus dem In- und Ausland an. Wir schätzen zudem die hervorragende Unterstützung durch lokale und kantonale Behörden und Wirtschaftsinstanzen sehr. Durch die Nähe zu zahlreichen Industrieunternehmen und insbesondere zu den BFH-TI-Instituten in Biel, Bern und Burgdorf können wir hier exzellent ausgebildetes Personal rekrutieren. Viele unserer Lehrabgänger absolvieren anschliessend noch ein Studium an der BFH-TI und kehren nach ihrem Bachelor- oder Masterabschluss als Ingenieure in unser Unternehmen zurück.»

#### Informationen

[www.bystronic.com](http://www.bystronic.com)

# Sonnenkraft, die Wasser schafft

Die BFH-TI in Biel

Wie Menschen in Entwicklungsländern einfach, kostengünstig und umweltfreundlich mit Wasser versorgt werden können, demonstrieren Prof. Dr. Andrea Vezzini, Karin Imoberdorf und Lukas Menzi mit ihrer leistungsstarken Solarwasserpumpe.

Ein Solarpanel, ein Permanentmagnetmotor, Elektronik und eine Pumpe, kombiniert zu einem intelligenten System – dies stiess beim Swiss Energy and Climate Summit in Bern im September 2013 auf reges Interesse und erleichtert in Entwicklungsländern seit Anfang dieses Jahres das tägliche Leben und Arbeiten, zum Beispiel in der Landwirtschaft oder in Spitälern. «Der Strom für den Motor der Solarwasserpumpe wird ohne Umweg über eine Batterie direkt vom Solarpanel erzeugt.

**«Die Solarwasserpumpe ist auch für uns Entwicklungshilfe.»**

Wo früher Diesel als Treibstoff oder von Menschenkraft betriebene Pumpensysteme eingesetzt werden mussten, sorgt unsere Entwicklung für CO<sub>2</sub>-neutrale Trinkwassergewinnung oder Bewässerung», erklärt Masterstudent Lukas Menzi, welcher die Produktion

der Solarwasserpumpe in diesem Winter im indischen Bangalore persönlich begleitete. Menzi, der seinen Bachelor in Elektro- und Kommunikationstechnik am Standort der BFH-TI in Burgdorf absolvierte, hat für seinen Master of Science in Engineering (MSE) den Schwerpunkt «Energy and Environment» gewählt. Neben ihrer Praxisnähe zeichnet alle MSE-Projekte der BFH-TI auch das internationale und interdisziplinäre Teamwork aus, selbst über Hochschulgrenzen hinaus.

## Interdisziplinäres Teamwork

Zu diesem Team gehört Karin Imoberdorf, die sich ebenfalls bereits seit ihrer Masterarbeit in «International Affairs and Governance» an der Universität St.Gallen bei Feldstudien in Bangladesch intensiv mit dem Thema Solarwasserpumpe befasst hat. Heute kümmert sie sich beim Berner Partnerunternehmen msd consulting

## Zur Hochschule

Die Berner Fachhochschule Technik und Informatik (BFH-TI) mit Studienorten in Bern, Burgdorf und Biel ist Teil der Berner Fachhochschule. Die Fachrichtungen Automobiltechnik, Elektro- und Kommunikationstechnik, Informatik, Medizininformatik, Maschinentechnik sowie Mikro- und Medizintechnik belegen rund 1200 Bachelor- und Masterstudierende. Das Forschungswissen ist Basis sowohl für Innovationen in zukunftssträchtigen Bereichen der schweizerischen Wirtschaft als auch in Entwicklungsländern. Allein im Jahr 2013 haben an der BFH-TI über 180 Bachelorstudierende in Kooperation mit Firmen aus der ganzen Schweiz und dem Ausland ihr Studium abgeschlossen.



«Unsere Solarwasserpumpe hilft dabei, die landwirtschaftliche Produktion in Entwicklungsländern zu steigern.» Dr. Andrea Vezzini, Professor für Energietechnik an der BFH-TI.



um die Beratung auf Businessseite sowie den Vertrieb. «In einem nächsten Schritt suchen wir weitere engagierte Partner in verschiedenen Ländern, die uns dabei helfen, lokale Strukturen aufzubauen und die Verbreitung unserer Solarwasserpumpe nachhaltig zu fördern», beschreibt Prof. Dr. Andrea Vezzini, der das Projekt seit dessen Start im Jahr 2006 an der BFH-TI betreut. Dank den leistungsfähigen Technologien einer früheren erfolgreichen Forschungs- und Entwicklungsarbeit der BFH-TI – dem Solarmobil «Spirit of Biel/Bienne» – konnte die Panelgrösse der Solarwasserpumpe gegenüber vergleichbaren Systemen reduziert werden, was sie deutlich kostengünstiger macht. «Die Elektronik wird laufend überarbeitet, die Regelungstechnik weiter optimiert. Zwei unserer Bachelorstudenten sind gerade dabei, eine leistungsstärkere Version mit 960 Watt statt der bisherigen 80- und 320-Watt-Pumpen zu realisieren», erläutert Prof. Dr. Vezzini. Damit auch Bauernfamilien mit niedrigem Einkommen Zugang zu dieser neuen Technologie erhalten, wird ein Mikrokreditsystem eingeführt.

### Innovative Schweizer Technologie

Dass die Resonanz auf die Schweizer Solarwasserpumpe in den Einsatzländern bei den Nutzern positiv ausfällt, konnten Karin Imoberdorf, Lukas Menzi und Prof. Dr. Andrea Vezzini bei Besuchen in Indien oder Bangladesch vor Ort erleben. «Es ist äusserst motivierend, zu sehen, wie eine innovative, umweltfreundliche Schweizer Technologie und das Know-how unseres breit aufgestellten Teams eine bedeutende Verbesserung für das Leben unzähliger Menschen in aller Welt bedeuten kann», resümiert Karin Imoberdorf. Prof. Dr. Vezzini ergänzt: «Wir sehen es als Wissenschaftler als unsere Aufgabe an, neben der hiesigen Wirtschaft auch Unternehmen und Privatleute in Entwicklungsländern zu unterstüt-



Vom Dach der BFH-TI in internationale Einsatzgebiete: Lukas Menzi, Karin Imoberdorf und Prof. Dr. Andrea Vezzini zeigen, dass die Solarwasserpumpe auch bei bewölktem Himmel in Biel voll einsatzfähig ist.

zen: In Indien beispielsweise schafft unsere Solarwasserpumpe neue Arbeitsstellen im Bereich erneuerbare Energien. Darüber hinaus wird durch den Einsatz von lokal verfügbaren Materialien die Ersatzteilversorgung und dadurch die langfristige Instandhaltung der Pumpensysteme gewährleistet.» Doch nicht nur die Kunden und Partner der BFH-TI profitieren von den Forschungsergebnissen der Hochschule, wie Prof. Dr. Andrea Vezzini bemerkt: «Auch für unsere angehenden Ingenieure ist die Arbeit an einem Produkt wie der Solarwasserpumpe im wahrsten Sinne des Wortes «Entwicklungshilfe»: Unsere Absolventinnen und Absolventen können so projektbasiert die Chancen und Herausforderungen einer international abgestützten Produktentwicklung studieren.»

### Informationen

[www.ti.bfh.ch](http://www.ti.bfh.ch)

[www.msdconsult.ch](http://www.msdconsult.ch)

### Zum Produkt

Die Solarwasserpumpe wurde an der BFH-TI ab 2006 entwickelt. Nach umfangreichen Tests mit Partnern aus der Entwicklungszusammenarbeit wie CARITAS Schweiz oder der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) in Bangladesch, Indien, Nepal, Ghana, Honduras, Mali, Haiti, Sambia und Dschibuti sollen 2015 5000 Solarwasserpumpen produziert und verkauft werden, ab 2017 20000 bis 30000 Pumpen pro Jahr. Der im Oktober 2013 gegründete Verein SoPAS (Solar Pump Association Switzerland) bezweckt die Abnahmeförderung, den Vertrieb und die technische Weiterentwicklung der Solarpumpe.

# Saubere Sache

## Die SMIXIN AG in Biel

Wassersparen ist ein Thema von weltweiter Relevanz. Welche Resultate mit den praktischen Handwaschsystemen der SMIXIN AG erzielt werden können und wo die Systeme zum Einsatz kommen, beantworten die Co-CEOs des Bieler Start-ups Carlo Menotti und Denis Crottet.



Das Team hinter den umweltfreundlichen Handwaschsystemen «Smart hand washing systems»: Ismael Düscher, Carlo Menotti, Denis Crottet und Vincent Vaucher von der SMIXIN AG.





**«Unsere Handwaschsysteme verbrauchen zehnmal weniger Wasser.»**

**Was hat Sie dazu inspiriert, sich beruflich mit dem Thema Händewaschen zu befassen?**

*Carlo Menotti:* «Mich spornt es an, mit unserer innovativen Technologie zwei markanten Herausforderungen unserer Zeit

Rechnung zu tragen. Zum einen leben weltweit immer mehr Menschen auf immer kleinerem Raum. Dies führt dazu, dass sich Infektionskrankheiten leichter ausbreiten können. Die simpelste und günstigste Massnahme dagegen ist eine gründliche

Handhygiene. Zum anderen ist in vielen Regionen der Welt sauberes Wasser knapp. Wir bieten ein innovatives System an, das mit nur einem halben Glas Wasser pro Händewaschvorgang auskommt.»

**Wie sieht der Einsatz Ihrer Handwaschsysteme in der Praxis aus?**

*Denis Crottet:* «Unsere Handwaschsysteme dosieren und mischen Seife, Wasser und Luft in einem perfekt aufeinander abgestimmten Verhältnis. So entsteht ein angenehmer Seifenschaum, der sich schnell und einfach auf der Haut verteilt und sich leicht wieder abspülen lässt. Dadurch können 90 Prozent Wasser eingespart werden. Zu unserem Angebot gehören auch mobile Handwaschstationen, die überall dort aufgestellt werden können, wo Händewaschen sinnvoll ist. Zum Beispiel im Restaurantbereich von Fastfoodketten, damit sich die Kunden vor oder nach dem Essen direkt die Hände waschen können.»

**Warum sollten Kunden Ihre Handwaschstationen verwenden?**

*Denis Crottet:* «Vom Einseifen bis zum Händetrocknen muss der Benutzer keine Oberfläche berühren. Unsere Handwasch-

stationen sind nicht nur eine saubere Sache – sie sind auch kompakt und äusserst flexibel einsetzbar. Sie bringen die Handhygiene zu den Kunden und nicht umgekehrt. Durch die elektronische Steuerung stellen wir eine exakte Dosierung der Seife sicher, was zu konstanteren Resultaten führt. Vorteilhaft ist auch, dass mit unseren Handwaschsystemen zehnmal weniger Wasser benötigt wird als beim Händewaschen an einem herkömmlichen Wasserhahn.»

**Für welche Zielgruppe haben Sie Ihre innovativen Systeme entwickelt?**

*Carlo Menotti:* «Wir richten uns an Geschäftskunden wie Fastfoodketten oder Facility Services, bei denen die Handwaschfrequenz sehr hoch ist. Ein weiteres wichtiges Kundensegment sind Transportunternehmen. Sofern ein Flugzeug oder ein Kreuzfahrtschiff mit unseren Systemen

**Zum Unternehmen**

**Die SMIXIN AG** wurde im Dezember 2009 als Spin-off des Bieler Innovationshauses Creaholic SA in einer ehemaligen Seifenfabrik in Biel gegründet. Von Creaholic SA stammt auch die Basistechnologie der Handwaschsysteme, welche von der SMIXIN AG weiterentwickelt, international getestet und zur Marktreife gebracht wird. Ab Juni 2014 werden die Handwaschsysteme international vertrieben. Das sechsköpfige SMIXIN-Team setzt sich aus kreativen und erfahrenen Ingenieuren und Betriebsökonomen zusammen. Zu den sieben Verwaltungsratsmitgliedern des Start-ups gehört mit Elmar Mock auch der Gründer von Creaholic SA.



«Unsere Handwaschsysteme sind praktisch und komfortabel – und das bei zehnmal weniger Wasserverbrauch.»

Carlo Menotti und Denis Crottet, Co-CEOs der SMIXIN AG.

ausgerüstet ist, muss es viel weniger Wasser transportieren, was sich direkt auf den Treibstoffverbrauch auswirkt und die Kosten senkt. Der Markt für unsere Handwaschstationen ist riesig. Denken Sie nur daran, wie viele Menschen sich weltweit täglich die Hände waschen, sei es auf Reisen, bei der Arbeit oder im Restaurant!»

#### Wie viele verschiedene Handwaschstationen bieten Sie an?

*Denis Crottet:* «Im Moment gibt es drei Modelle, die je nach Ausführung entweder fest installiert oder frei stehend eingesetzt werden können. Weitere Modelle sind in der Pipeline.»

#### In welchen Ländern können die von Ihnen lancierten Produkte bereits benutzt werden?

*Denis Crottet:* «2013 haben wir unsere Modelle bei Pilotkunden in Hongkong, Deutschland, Rumänien und in der Schweiz getestet, beispielsweise bei der Migros oder bei Kentucky Fried Chicken. Im Juni dieses Jahres können unsere ersten Handwaschstationen ausgeliefert werden.»

#### Was reizt Sie an Ihrer beruflichen Tätigkeit als Co-CEO für dieses Start-up?

*Carlo Menotti:* «Mich fasziniert es, mit einem kleinen Team sinnvolle Produkte zu lancieren, die international ein einzigartiges Erfolgspotenzial besitzen. Unsere Firma ist in einer ehemaligen Seifenfabrik in Biel als Spinn-off des Innovationshauses Creaholic SA entstanden. In diesem kreativen, zweisprachigen Umfeld Produktideen zur Marktreife zu bringen und ein neues Unternehmen aufzubauen, ist extrem spannend, abwechslungsreich und bereichernd. Ich reise leidenschaftlich gern und freue mich schon auf den Tag, an dem ich mir am Londoner Flughafen oder in einem Tokioter Fastfood-Restaurant das erste Mal die Hände mit einem unserer Systeme waschen kann.»

#### Informationen

[www.smixin.com](http://www.smixin.com)

#### Zur Person

**Carlo Menotti** (39) ist gemeinsam mit **Denis Crottet** (37) Co-CEO der SMIXIN AG. Carlo Menotti schloss ein Betriebsökonomiestudium an der Berner Fachhochschule und einen Master an der London School of Economics ab. Vor seinem Engagement für die SMIXIN AG war er Stabschef bei einem internationalen Schweizer Konzern. Denis Crottet ist Physiker und war vor der Gründung der SMIXIN AG Partner bei Creaholic SA. Sein Fachwissen erwarb er unter anderem an der EPFL Lausanne, wo er einen Master in Physik und einen PhD in Biomedical Engineering sowie ein MBA-Studium in Management of Technology machte.





# Fair Play, Freude und Vollgas

## Die National Summer Games 2014 in Bern

Die National Summer Games bringen 2014 erneut einen Top-Sportevent nach Bern. Was diesen Grossanlass auszeichnet und warum Bern der perfekte Veranstaltungsort dafür ist, berichten Special-Olympics-Switzerland-Geschäftsführer Bruno Barth und Sportler Koni Schmid.

«Bern ist der ideale Austragungsort für die National Summer Games 2014. Stadt und Region sind für ihre Top-Sportevents bekannt. Seitens der Politik, der Medien und der Bevölkerung haben wir hier von Anfang an eine grosse Unterstützung gespürt.

Erfreulicherweise liegen die meisten Sportstätten für die 13 Disziplinen sowie die Veranstaltungsorte für das Rahmenprogramm sehr nah beieinander, weshalb die olympische Stimmung in Bern zentral erlebt werden kann. Anreise und Orientierung sind für die Athletinnen und Athleten einfach und übersichtlich. Mittelpunkt und Begegnungszone auf dem BERNEXPO-Gelände ist die Olympic Town mit attraktiven Unterhaltungsangeboten wie Kleinkonzerten, Verpflegungsständen und Geschicklichkeitsparcours. Daneben bieten wir zum Beispiel ein Family Program zum Erfahrungsaustausch für Familienangehörige oder den Gesundheits-Check Healthy Athletes an. Die Durchführung der National Summer Games in der Bundeshauptstadt im Herzen der Schweiz hat auch einen gewissen Symbolcharakter: Es ist wichtig, den Stellenwert des Sports für geistig behinderte Menschen sowie dessen gesamtgesellschaftliche Bedeutung in Bezug auf Akzeptanz, Gleichstellung und Integration ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit zu rücken. Welcher Ort würde sich besser dafür eignen als der Bundesplatz?»

**«Geistig behinderte Menschen haben das Recht, integriert, gefeiert und akzeptiert zu werden.»**

*Bruno Barth, Geschäftsführer Special Olympics Switzerland*

### Zum Sportanlass

Die National Summer Games richten sich an sportbegeisterte Menschen ab acht Jahren mit einer geistigen Behinderung. 2014 wird der sportliche Grossanlass vom 29. Mai bis 1. Juni in Bern durchgeführt. Bei den National Games gibt es keine Ausscheidungswettbewerbe, sondern Wettkämpfe in verschiedenen Leistungsgruppen für jeweils drei bis acht Athletinnen oder Athleten. Die National Summer Games in der Schweiz werden in den Sportarten Basketball, Boccia, Fussball, Golf, Judo, Leichtathletik, Pétanque, Rad, Reiten, Segeln, Schwimmen, Tennis und Tischtennis ausgetragen. An den National Winter Games finden Wettkämpfe in den Sportarten Ski alpin, Snowboard, Langlauf und Unihockey statt.



Special-Olympics-Switzerland-Botschafter Koni Schmid (rechts) begleitete Geschäftsführer Bruno Barth im Dezember zu den Credit Suisse Sports Awards, wo sich beide mit Schweizer Sportgrössen wie Giulia Steingruber, Sportlerin des Jahres 2013, austauschen konnten.



«Beim Pétanque muss man sein Gehirn einschalten, das gefällt mir besonders gut.» Koni Schmid, 43, Sportler an den National Summer Games 2014 in Bern.

«Seit 2005 können wir hier in der Stiftung Sunneschyn Meiringen regelmässig an verschiedenen Sportangeboten teilnehmen. Zurzeit sind wir etwa 50 Sportlerinnen und Sportler. Viele haben in unserer Sportgruppe dank des grossen Engagements unserer Lehrer das Velo- und das Skifahren gelernt. Bei den Trainings erhält jeder so viel Betreuung und Unterstützung wie nötig, denn wir alle haben ganz unterschiedliche Fähigkeiten und individuelle Bedürfnisse. Es macht uns grossen Spass, uns sportlich zu betätigen – alleine oder in einem Verein fällt uns das jedoch schwer.

Im Sommer stehen einmal pro Woche Velofahren und Pétanque auf unserem Trainingsprogramm, im Winter geht es gemeinsam auf die Skipiste. Von Mitte Dezember bis Ende März sind wir fast jeden Samstag auf unseren Alpinski im Skigebiet Meiringen-Hasliberg oder Gadmen unterwegs. Pétanque habe ich vor etwa einem Jahr für mich entdeckt. Diese Sportart gefällt mir, weil dafür Konzentration, Präzision und Teamgeist gefragt sind. Wir treten in zwei Dreier-Teams an, mit jeweils einem Coach pro Team. Beim Turnier in Trimbach im November 2013 haben wir herausgefunden, welche Aufstellung für uns am besten funktioniert. In dieser Zusammensetzung werden wir auch bei den National Summer Games in Bern starten.

Unsere Freude war riesig, als wir in Trimbach den 2. Platz belegten. Doch mindestens genauso schön wie ein Sieg ist, dass ich bei jedem Wettkampf Gleichgesinnte treffe. Ich habe sogar schon Heiratsanträge von anderen Sportlerinnen bekommen! Ich finde es spannend, durch die Turniere neue Städte und Länder kennenzulernen. Die National Winter Games 2013 haben mich bis nach Korea geführt. Leider konnte ich dort aber nicht als Skifahrer antreten, weil mein Fuss verletzt war. Unserem





Konzentration, Präzision und voller Körpereinsatz: Koni Schmid beim Training auf der Pétanque-Bahn der «Sportgruppe Sunneschyn» in Meiringen mit seinem Coach Peter Lehmann.

«Heimspiel» bei den National Summer Games 2014 in Bern sehe ich mit besonderer Vorfreude entgegen – schliesslich lebe und trainiere ich in der Region und mag meine Heimat sehr. Als Vorbereitung auf Sportanlässe schaue ich mir oft Sportsendungen im Fernsehen an. Je häufiger ich an Wettkämpfen teilnehme, desto weniger aufgeregt bin ich. Als Ausgleich zum Sport und zur Entspannung male ich in meiner Freizeit gerne, am liebsten Mandalas, und höre dabei Schlager oder Volksmusik.»

*Koni Schmid, Meiringen,  
Sportler an den National Summer  
Games 2014 in Bern*

#### Informationen

[www.nationalgames.ch](http://www.nationalgames.ch)

[www.specialolympics.ch](http://www.specialolympics.ch)

#### Zu Special Olympics

**Special Olympics International** ist die grösste internationale Sportbewegung für Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung. Mehr als 244 000 Coaches und 805 000 Freiwillige sorgen in über 170 Ländern und mehr als 30 Sportarten dafür, dass sich rund 4 Millionen Athletinnen und Athleten in ihrem Sport entwickeln und zu gemeinsamen Wettkämpfen treffen können. Gegründet wurde Special Olympics 1968 in den USA von Eunice Kennedy Shriver, der Schwester von US-Präsident John F. Kennedy. In der Schweiz ist Special Olympics Switzerland seit 1995 als Stiftung tätig und organisiert in jedem Jahr vor den World Games die National Games in der Schweiz. Die Teilnahme an dieser grössten Behindertensportveranstaltung der Schweiz ist die Voraussetzung für eine mögliche Selektionierung für die World Games. Die World Games finden genau wie die Olympischen Spiele alle vier Jahre statt – das nächste Mal 2015 als World Summer Games in Los Angeles.

# Die Lehre macht Karriere

## SwissSkills Bern 2014: die 1. Schweizer Berufsmeisterschaften

Meisterliche Wettkämpfe und vielseitige Berufsdemonstrationen: An den SwissSkills Bern 2014 treffen sich vom 17. bis 21. September 2014 die besten jungen Schweizer Berufsleute zu den ersten zentral durchgeführten Berufsmeisterschaften der Schweiz.



Grosser Auftritt: Die jungen Berufsleute werden an den SwissSkills Bern 2014 rund 200'000 Besucherinnen und Besucher begeistern und faszinieren.

### Zu SwissSkills Bern 2014

#### Die SwissSkills Bern

**2014** stellen vom 17. bis 21. September 2014 auf dem BERNEXPO-Gelände das duale Bildungssystem der Schweiz in den Mittelpunkt. An den 1. Schweizer Berufsmeisterschaften zeigen mehr als 1000 der besten Schweizer Nachwuchskräfte aus über 130 Berufen ihr Können. Neben den Wettkämpfen wird in Berufsdemonstrationen und an Infoständen eine Vielzahl der schweizweit rund 250 Lehrberufe präsentiert. Ausserdem finden Sonderschauen zu Kleinberufen und Weiterbildungen statt.

Die Lehre ist heute nicht mehr das Ausbildungsende, sondern erst der Beginn einer erfolgreichen Berufslaufbahn. Dank der hohen Durchlässigkeit zu anschliessenden Bildungs- und Weiterbildungsangeboten macht sie den Weg frei für eine gelungene Karriere. Zwei Drittel der Jugendlichen in der Schweiz absolvieren eine Lehre – ein Erfolgsmodell, das mit seiner dualen Berufsbildung in Betrieb und Berufsfachschule auch international auf grosses Interesse stösst. Folge dieses Erfolgsmodells ist auch die geringe Quote der Jugendarbeitslosigkeit in der Schweiz, die zu den tiefsten weltweit gehört.

Wie vielseitig und qualitativ die schweizerische Berufsbildung ist und welche Chancen sie eröffnet, können Interessierte an den SwissSkills Bern 2014 entdecken. Diese informative Plattform für Junge vor der Berufswahl ist umso wichtiger, da die Zahl der Schulabgänger bis 2018 gemäss Bundesamt für Statistik um 7,6 Prozent zurückgehen soll. Das dürfte die Polarisierung zwischen der gymnasialen Ausbildung und der dualen Berufs-

bildung weiter verschärfen. Hinzu kommt, dass die angebotenen Lehrstellen nicht immer den Wünschen der Jugendlichen entsprechen oder nicht in Berufe münden, die Jahre später auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind. Aus diesen Gründen ist ein flexibler Arbeitsmarkt wichtiger denn je.

#### Der nächste Karriereschritt

Nach der Lehre stehen Nachwuchskräften verschiedene berufliche Weiterbildungen offen. Eine höhere Berufsausbildung vermittelt fachspezifische Kompetenzen und bereitet auf Führungsfunktionen vor. Rund 400 Berufs- und höhere Fachprüfungen sowie 8 Bereiche mit 52 Bildungsgängen an höheren Fachschulen zeugen von der Vielfalt und der Qualität des schweizerischen Bildungssystems.

#### Informationen

[www.swisskillsbern2014.ch](http://www.swisskillsbern2014.ch)



# Gewinnen Sie ein Wellness-Wochenende am Thunersee

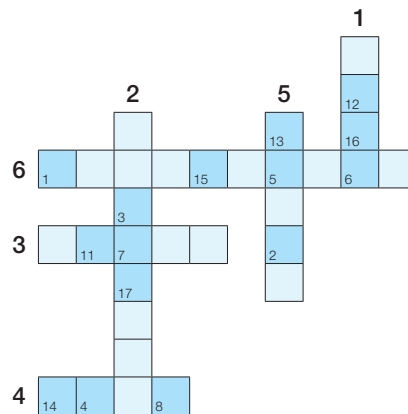
Herzlich willkommen im Belvédère Strandhotel & Restaurant: [www.belvedere-spiez.ch](http://www.belvedere-spiez.ch)

Nehmen Sie an unserem Gewinnspiel teil und gewinnen Sie ein genussvolles Wochenende für zwei Personen (eine Übernachtung im eleganten \*\*\*\*Doppelzimmer Superior inklusive reichhaltigem Frühstücksbuffet, freier Wellnessbenutzung sowie einem Abendessen) im Belvédère Strandhotel & Restaurant in Spiez am Thunersee.



Im Herzen des Berner Oberlandes und in unmittelbarer Nähe der weltberühmten Berge Eiger, Mönch und Jungfrau «Top of Europe» und der Landeshauptstadt Bern steht das geschichtsträchtige und 2012 komplett renovierte Belvédère Strandhotel & Restaurant mit seinem grossen Park und privaten Strandbad seit mehr als 100 Jahren für stimmungsvollen Genuss und exzellente Gastfreundschaft aus Tradition. Geniessen Sie wunderbare Wellness und regionale Köstlichkeiten in einzigartigem Ambiente oberhalb der bezaubernden Spiezer Bucht – herzlich willkommen im Belvédère Strandhotel & Restaurant!

Mitmachen ist ganz einfach: Finden Sie die gesuchten Begriffe, tragen Sie diese in das Gitterrätsel ein und senden Sie das gesuchte Lösungswort inklusive Ihres ausgefüllten Teilnahmetalons bis zum 30. September 2014 an die unten stehende Adresse. Gerne können Sie auch online unter [www.berneinvest.com/chance](http://www.berneinvest.com/chance) teilnehmen. Tipp: Jeder Begriff bezieht sich auf ein Thema in dieser «bernecapitalarea»-Ausgabe. Viel Glück beim Rätseln!



1. 60 Jahre Wunder von ...
2. Diese Sportart übt Koni Schmid aus
3. ... Hand Washing Systems
4. Standort der ALFEA Consulting SA im Kanton Bern
5. ... Wasserpumpe
6. Hauptsitz der Bystronic Laser AG

Zusatzfragen (freiwillig): Welcher Bericht in dieser Ausgabe von «bernecapitalarea» hat Sie besonders interessiert?

Auf welchem Weg haben Sie «bernecapitalarea» erhalten?

### Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	G	A	12	13	14	15	16	17	18	20	1	4
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	---	---

Name: \_\_\_\_\_ Anschrift: \_\_\_\_\_

Telefonnummer: \_\_\_\_\_ E-Mail-Adresse: \_\_\_\_\_

Der oder die Gewinner/-in wird per Losverfahren ermittelt und schriftlich benachrichtigt. Mitarbeiter der Standortförderung Kanton Bern sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich.

Seite heraustrennen und bis 30. September 2014 einsenden an:  
Standortförderung Kanton Bern, Münsterplatz 3, CH-3011 Bern, Fax +41 31 633 40 88, oder spielen Sie auf [www.berneinvest.com/chance](http://www.berneinvest.com/chance).

Herzlichen Glückwunsch an Jean-Marie Risse aus Pont-la-Ville, den Gewinner unseres Wettbewerbs in «bernecapitalarea» 2/2013.

# Neuansiedlungen im Kanton Bern

## Neue Unternehmen in der Region

Die Standortförderung Kanton Bern begleitet innovative internationale Unternehmen beim Entscheidungs- und Ansiedlungsprozess im Kanton Bern – wie die i-Lumica AG in Bern oder die ALFEA-Consulting SA Switzerland in Biel.



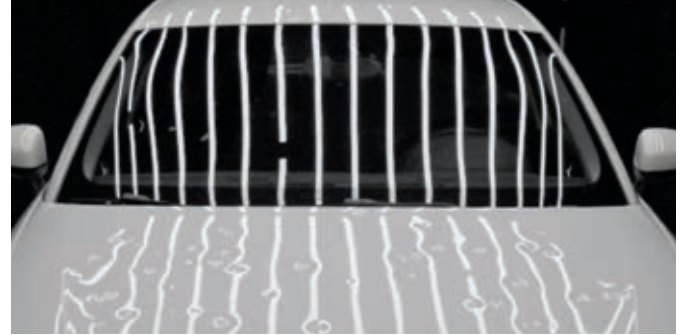
**ALFEA**  
CONSULTING

**Die ALFEA-Consulting SA Switzerland** hat am 1. August 2013 mit Standort in der General-Dufour-Strasse im Zentrum von Biel ihre Filiale in Betrieb genommen. Das Kerngeschäft des Unternehmens liegt in der Prüfung, der Auswertung, der Vernetzung und der Entwicklung von lokalen und kundennahen Lösungen in den Bereichen Business Intelligence, Electronic Document Management (EDM) und Business Process Management (BPM). Daneben liefert die ALFEA-Consulting SA Switzerland ihren Kunden Technologien, Services und Werkzeuge zum Erstellen und Bearbeiten von Dokumenten. Das Bieler Team aus Sales-Fachleuten, Technikern und Beratern zeichnet sich insbesondere durch seine interdisziplinären technischen und operativen Kompetenzen aus, beispielsweise durch sein umfassendes Know-how in PL/SQL, Java, J2EE oder net. für Industrie, Einzelhandel, Versicherungen oder Finanzdienstleister.

Das 2004 gegründete Familienunternehmen ALFEA-Consulting SA beschäftigt in Frankreich, Belgien und der Schweiz mehr als 120 Mitarbeitende. Gründer und CEO Eric Volcher und das internationale Team begrüßen die Neuansiedlung – vermittelt durch den Netzwerkpartner Greater Geneva Berne Area – in der grössten zweisprachigen Stadt im Kanton Bern, welche geografisch und strategisch die ideale Ausgangslage für die Bearbeitung der europäischen Märkte bietet.

### Informationen

[www.alfea-consulting.com](http://www.alfea-consulting.com)



**saica** ■

**Die i-Lumica AG** hat im Februar 2011 ihren Hauptsitz in der Berner Hardeggsiedlung bezogen. Der Fokus der Firma mit internationalen F&E-Aktivitäten und mehreren Standorten in Deutschland liegt auf der Entwicklung von SAICA-Systemen für die Inspektion, die Schadenserfassung und die Qualitätskontrolle von Fahrzeugoberflächen. SAICA ist der weltweit erste funktionierende Fahrzeugscanner. Ein weiteres innovatives Produkt ist die selbstlernende, multimediale Datenbank iLEG zur laufenden Dokumentation und Plausibilisierung der Schäden an allen Kfz-Karosserien. Die Basis für die iLEG-Datenbank – entstanden aus der Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule in einem Projekt der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) – liefern die Messungen der SAICA-Systeme. Zurzeit bereitet die i-Lumica AG den Markteintritt dieser Systeme vor.

Zum Kundenkreis des 2011 in Bern von CEO Hubert Kammer gegründeten Unternehmens gehören in erster Linie Versicherungsgesellschaften, aber auch Logistiker, Fahrzeugvermieter, Leasinggesellschaften, Autogaragen/Werkstätten und Autowaschanlagen. Ausschlaggebend für Bern als Wahl des Firmensitzes war die Nähe zu Industrie- und Hochschulpartnern mit den Schwerpunkten Informations- und Kommunikationstechnologie und Mikro- und Elektrotechnik sowie die Unterstützung der Standortförderung Kanton Bern.

### Informationen

[www.saica-systems.ch](http://www.saica-systems.ch)

[www.i-lumica.com](http://www.i-lumica.com)



# Fachkräfte ausbilden – Unternehmen stärken

## Die Vernetzung mit der Wirtschaft ist der Schlüssel zum Erfolg

Mit seinem MINT-Projekt «Bildung und Technik» will der Kanton Bern Junge für technisch-naturwissenschaftliche Berufe begeistern. Auch an den «SwissSkills Bern 2014» wird der Fachkräftenachwuchs im Zentrum stehen.

### Welche Rolle spielen die SwissSkills Bern 2014 in Bezug auf den Fachkräftemangel?

«Die SwissSkills Bern 2014 sind ein Wegweiser und eine Plattform für alle, die vor der Berufswahl stehen. Die Schweizer Berufsmeisterschaften bieten zukünftigen Auszubildenden die perfekte Gelegenheit, sich von 130 Berufen ein praxisnahes Bild zu machen. Organisationen wie die ICT-Berufsbildung Schweiz oder der Ausbildungsverbund login informieren über Berufe und Weiterbildungen und demonstrieren diese live vor Ort. Wir rechnen mit 200 000 Besucherinnen und Besuchern, von denen viele in zehn Jahren zu unseren Fachkräften zählen werden.»

### Das duale Bildungssystem sehen viele als Erfolgsmodell. Stimmen Sie dieser Aussage zu?

«Ja, mit der dualen Lehre in Betrieb und Berufsfachschule versorgt unser Bildungssystem die Wirtschaft grundsätzlich mit solide ausgebildeten Fachkräften. Auf der anderen Seite haben sich die Arbeitsplätze in der Industrie in jüngster Zeit stark gewandelt: Technologien und Arbeitsprozesse entwickeln sich stetig weiter, die Qualitätsanforderungen sind hoch. Erfreulicherweise vernetzen sich Universitäten respektive Fachhochschulen und Industrie zusehends besser. Im Kanton Bern funktioniert der Wissens- und Technologietransfer sehr gut, was für eine innovative Wirtschaft enorm wichtig ist.»

### Welchen Herausforderungen muss sich unser Bildungssystem heute stellen?

«Wir – und damit meine ich auch die Unternehmen – müssen in die Berufsbildung investieren und diese weiter ausbauen. Dabei muss der Lehrstellen- auf den Arbeitsmarkt abgestimmt werden. Das heisst beispielsweise, dass in einem internationalisierten Arbeitsmarkt Fachkräfte mit fundiertem Allgemeinwissen und Fremdsprachenkenntnissen gefragt sind. Im Kanton Zug können Auszubildende bereits heute ihre Lehre komplett auf Englisch absolvieren. Gleichzeitig müssen die Rahmenbedingungen der dualen Berufsbildung für die Unternehmen attraktiv bleiben, vor allem auch für die KMU.»



#### Kontakt

Standortförderung Kanton Bern  
Denis Grisel, Leiter  
Münsterplatz 3  
CH-3011 Bern  
Telefon +41 31 633 41 20

Robert-Walser-Platz 7  
CH-2503 Biel/Bienne  
Telefon +41 32 321 59 50

[www.berneinvest.com](http://www.berneinvest.com)  
[info@berneinvest.com](mailto:info@berneinvest.com)

Elegance is an attitude

*Simon Baker*  
Simon Baker

**LONGINES®**



Conquest Classic